

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach-Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 666-67.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach-Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 2.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Bestellschein. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Weiblich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Gebieten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 60 Pfg. für örtliche Anzeigen; 90 Pfg. für auswärtige Anzeigen; M. 2 — für örtliche Reklamen; M. 4.50 für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unvoränderlicher Anzeigen ermäßigter Rabatt. — Anzeigen-Nachnahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelstraße 7, 1. Fernsprecher: Amt Lühow 6202 und 6203.

Samstag, 27. Dezember 1919.

Abend-Ausgabe.

Nr. 582. • 67. Jahrgang.

Vor dem Frieden.

Die letzte Antwortnote der Entente.

Mz. Paris, 24. Dez. Der Generalsekretär der Friedenskonferenz in Paris, Volschöfer Dulot, überreichte heute vormittag 10 1/2 Uhr dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation eine Note der Alliierten, die als Antwort auf die deutsche Note vom 14. Dezember anzusehen ist. In dieser Note erklärt der Oberste Rat in bezug auf die Scapa-Flot-Affäre, daß an der Unterzeichnung des Protokolls in der einmal vorliegenden Form festgehalten werden müsse. Auf der anderen Seite wiederholt er die bereits früher geäußerten Zusicherungen, daß die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands durch die wirtschaftliche Leistungsunfähigkeit der Alliierten nicht beeinträchtigt werden solle. Nach dem im Auftrag des Obersten Rates von Dulot abgegebenen mündlichen Erklärungen, sind die Alliierten für den von ihnen selbst als möglich bezeichneten Fall, daß sie sich in der Statistik geirrt hätten, bereit, ihre Forderungen auf 300 000 Tonnen und gegebenenfalls auch noch weiter herabzusetzen. Sie verlangen aber trotz der wiederholten Feststellungen der deutschen Sachverständigenkommission, daß den Alliierten Mächten in Deutschland die Möglichkeit gegeben wird, sich an Ort und Stelle durch eigene Delegierte unverzüglich ein Bild über das in Deutschland vorhandene Hafenmaterial zu machen. Die Note ist in konzilianterem Ton gehalten und gibt keine Frist für die Beantwortung, ist also in keiner Weise als Ultimatum aufzufassen, sie schließt aber den Tag des Inkrafttretens des Friedensvertrages wiederum hinaus. In der Note wird noch erklärt, daß die in England internierten Besatzungen der verstärkten Kriegsschiffe von Scapa-Flot nach Einigung und Unterzeichnung des Protokolls in die Heimat zurückgeführt werden. In bezug auf Amerika nimmt die Note Kenntnis von den deutschen Erklärungen und zieht daraus die Folgerung, daß aus der vorläufigen Nichtbeteiligung der Vereinigten Staaten von keinem der vertragschließenden Teile das Recht hergeleitet werden könnte, die Bestimmungen des Vertrages in Frage zu stellen. — „Antantico“ erklärt, man habe den Eindruck, daß es sich in der Note um ein Kompromiß zwischen der These Englands (strikte Beobachtung der Bestimmungen der Alliierten) mit der These der anderen Alliierten (Konzeption, um die Unterzeichnung zu erzwingen) handle. — Die Pariser Abendpresse kündigt übrigens an, die deutsche Friedensdelegation mit Herrn v. Versner und Ministerialdirektor v. Simson werden heute abend Paris verlassen. Diese Nachricht ist natürlich falsch. Es beneben sich lediglich in den nächsten Tagen technische Sachverständige nach Deutschland zurück, da nach Ansicht des Generalsekretärs der Friedenskonferenz vor Neujahr weitere Verhandlungen nicht stattfinden werden.

Der Wortlaut der Note.

Mz. Berlin, 26. Dez. Der Vorsitzende der Friedenskonferenz in Paris hat der deutschen Delegation folgende Antwort auf unsere Note vom 14. Dezember gegeben lassen: Der Präsident! Die alliierten und assoziierten Mächte haben von Ihrem Schreiben vom 14. dieses Monats Kenntnis erhalten. Sie haben mit Genugtuung festgestellt, daß die deutsche Regierung ihre Absicht teilt, wonach alle Bestimmungen des Vertrages vom Zeitpunkt des Inkrafttretens an gemäß seinen Schlußbestimmungen Anwendung finden, gleichviel, ob die Ratifikation der Regierung der Vereinigten Staaten vorliegt oder nicht. Sie nehmen Akt davon, daß die deutsche Regierung den Grundsatz anerkennt, wonach sie sich ebenso wenig wie einer der übrigen hohen vertragschließenden Teile auf die Nichtbeteiligung der Vereinigten Staaten an der ersten Unterzeichnung der Ratifikationsurkunde berufen kann, um irgendeine Bestimmung des Vertrages in Frage zu stellen. In der Tat wären alle Ansprüche und Vorbehalte in dieser Hinsicht mit dem im Vertrage selbst deutlich zum Ausdruck gebrachten Absichten im Widerspruch stehen. — Was die Sicherungsmittel betrifft, sind deren Anwendung die alliierten und assoziierten Mächte hoffen sich zu können, so möchten die Mächte feststellen, daß die deutsche Regierung hinreichend davon unterrichtet ist, daß nach der endgültigen Wiederherstellung des Friedenszustandes die Anwendung von Sicherungsmitteln, wie sie der Krieg mit sich bringt, für Ende gefunden hat, andererseits die im Vertrag vorgesehenen besonderen Maßnahmen sowie die von vorderein angeordneten verschiedenen Verfahrensräten genauer Anwendung finden. Hinsichtlich des Teiles des Protokolls, der sich auf die Entschädigung für die Besetzung der deutschen Kriegsschiffe in Scapa-Flot bezieht, sind die alliierten und assoziierten Mächte nach Prüfung der Angelegenheit der Ansicht, daß sie auf der Unterzeichnung des Protokolls, so wie es ist, bestehen müssen. Das Verfahren zum Zwecke der Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen der alliierten und assoziierten Mächte ist in der Note der alliierten und assoziierten Mächte vom 8. Dezember 1919 dargelegt worden, worin deutlich gesagt ist, daß die alliierten und assoziierten Mächte bereit sind, ihre auf Veranlassung von 400 000 Tonnen Schwimmmittel, Schwimmtränken, Schwimmern und Bogern lautende Forderungen zu ermäßigen, falls nachprüfbar Gründe eine solche Ermäßigung rechtfertigen. Andererseits haben die alliierten und assoziierten Mächte davon Kenntnis erhalten, daß für die gewisse Schwimmtränken, Schwimmtränken und Bogern deckt werden sind. Sie weisen darauf hin, daß bei Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage, wie sie von der deutschen Delegation dargestellt wird, kein derartiger Verkauf von den alliierten und assoziierten Mächten anerkannt werden wird, der vorgenommen worden ist in der Zeit zwischen dem 8. September 1919, dem Tage der ersten Mitteilung des Wortlautes des Protokolls an die deutsche Regierung, und dem Tage, an dem Deutschland die Entschädigung für den Zwischenfall von Scapa-Flot geleistet haben wird. Die deutschen Delegierten haben mündlich den Antrag gestellt, von der Auslieferung der in dem Protokoll erwähnten Schwimmtränken Abstand zu nehmen. Sie haben vorgeschlagen, dafür fünf Prozent auf den deutschen Verbleib in Bau befindliche kleine Kreuzer nach Maßgabe ihrer Fertigstellung zu liefern. Dieses Verlangen ist in der deutschen Note vom 14. Dezember 1919 nicht erwidert. Der Artikel des Protokolls müßte angenommen werden, so wie sie sind. Jede Änderung würde mit den Bestimmungen des Friedensvertrages im Widerspruch stehen. Die alliierten und assoziierten Mächte sind

bereit, sobald nach der Unterzeichnung des Protokolls die aus Anlaß des Zwischenfalls von Scapa-Flot internierten deutschen Offiziere und Mannschaften freizulassen mit Ausnahme derjenigen, die etwa eines Kriegsverbrechens beschuldigt werden.

Pariser Pressestimmen.

Mz. Paris, 25. Dez. Die Pariser Morgenpresse verbreitet den Text der gestern überreichten Note des Finsekreates noch nicht. Das „Eclair de Paris“ sagt, es könnte ohne Zweifel Kritiken laut werden gegen die Politik, die der Finsekrete vertritt. — Der „Eclair“ ist ebenfalls mit der Note nicht einverstanden; sie sei in einem mehr als höflichen Ton gehalten, jedenfalls sei das nicht der Ton, den man anwende, wenn man fordere. Alles in dieser Note beweise, daß man zur Versöhnung geneigt sei.
Mz. Paris, 25. Dez. Der „Temps“ fragt in seinem heutigen Leitartikel, wann der Friede geschlossen werde. Das Blatt behauptet u. a., die deutsche Diplomatie habe sich eingebildet, die Abstimmung des amerikanischen Senats und das Ergebnis der italienischen Wahlen würden die Alliierten demoralisieren. Man habe geglaubt, man könne sie auseinander bringen. Die deutsche Diplomatie habe geschworen, vor dem Austausch der Ratifikationsurkunden einen Sieg über sie darzutun. Die Wilhelmstraße wolle keine wirtschaftlichen Erleichterungen, sie wolle einen diplomatischen Sieg. Um diesen Bestrebungen ein Ende zu machen, müsse man Deutschland eine Frist setzen.

Ein Interview mit Herrn v. Versner.

Mz. Paris, 25. Dez. In einer Unterredung mit dem Vertreter des Reuterschen Bureaus und der „Associated Press“ erklärte Herr v. Versner u. a.: Ich bin sehr erfreut, Sie zu empfangen, da auf diese Weise ich Gelegenheit habe, zahlreiche mißverständliche Auffassungen, die sich in der gestrigen und heutigen Pariser Presse finden, zu beseitigen. Schon ich von meiner Unterredung mit dem Generalsekretär der Friedenskonferenz Dulot und von dem Inhalt der gestern von der Entente übergebenen Note spreche, muß ich leider die Tatsache mitteilen, daß ich von Montagabend bis heute nachmittags 2 Uhr keine drahtelektronische und telefonische Verbindung mit meiner Regierung hatte. Meine Regierung kennt daher augenblicklich noch nicht den Text Ihrer Note und den Inhalt der von Herrn Dulot gemachten Erklärung, was ich außerordentlich bedauere, da jede Verzögerung bei der Inkraftsetzung des Friedensvertrages vermieden werden sollte. Ich brauche nicht zu betonen, daß der Vorwurf, den manche französische Zeitungen gegen die deutsche Regierung erhoben haben, als ob sie die Inkraftsetzung des Friedensvertrages verschleppen wolle, jeder Begründung entbehrt. Wir wünschen nichts mehr als die Wiederherstellung des Friedens, der und auch die Heimkehr der in Frankreich befindlichen Kriegsgefangenen bringen wird. Viele müssen, obwohl die Feindesgefechte bereits seit einem Jahr eingestill sind, auch noch dieses Weihnachtsfest in der Gefangenschaft zubringen. Die Tatsache, daß Herr v. Simson am Sonntagvormittag, bevor die Einzelheiten der Einigung in der Scapa-Flot-Affäre geregelt waren, in Paris angekommen ist, um die Verhandlungen zur Inkraftsetzung des Versailler Vertrages einzuleiten, ist für mich ein Beweis, daß die deutsche Regierung die Absicht gehabt hätte, die Verhandlungen hinauszuziehen. — Frage: Bei Ihrer gestrigen Unterredung mit Dulot äußerten Sie jedoch die Absicht, nach Berlin zu fahren, um Ihrer Regierung mündlichen Bericht zu erstatten? Antwort: Zunächst in Anbetracht der dringenden Angelegenheiten, um die es sich handelt, wird ich auch bei meiner Unterredung mit Dulot darauf hingewiesen, daß die Störung der telegraphischen Verbindung, möglicherweise sich eine persönliche Berichterstattung als notwendig erweisen dürfte. Ich sagte dies vor allem deshalb, um von vorderein mögliche Missverständnisse vorzubeugen. Frage: Was halten Sie von der Note Clemenceaus vom 21. Dezember? Antwort: Über den Inhalt der Note war ich allerdings erlaucht, weil er so wenig mit dem Gang der Verhandlungen unserer heutigen Schlichterungsverhandlungen in Einklang zu bringen war. Unsere Verantwortlichkeit, das Hafenmaterial zu liefern, das wir entnehmen können, ohne unsere wirtschaftliche Existenz in Frage zu stellen, und was wir angeboten haben, scheint, wie übrigens auch die gesamte Pariser Presse feststellt, daß eine baldige Einigung über den zu leistenden Betrag in nahe Zukunft zu stellen. Wenn es dazu nicht gekommen ist, ist es nicht unsere Schuld. Warum es nicht geschehen ist, entspricht sich unserem Urteil. Unsere Sachverständigen sind seit letzten Mittwoch, also seit acht Tagen, zu keiner weiteren Sitzung geladen worden. — Frage: Was glauben Sie, wird nun weiter geschehen? Antwort: Die Entente macht nach den mündlichen Erklärungen des Generalsekretärs Dulot eine Herabsetzung ihrer Forderungen davon abhängig, daß die Alliierten bereit sind, die deutschen Forderungen vollständig durch Freitum beschränkt zu werden. Die Behauptungen des franz. Präsidenten, daß wir illusorisch falsche Angaben über unser Hafenmaterial gemacht hätten, sind völlig aus der Luft gegriffen. Die Unterredung wird dies beweisen. Ich habe keinen Zweifel, daß meine Regierung bereit sein wird, sofort die von der Entente erbetenen Erleichterungen für diese Bestimmungen zu gewähren. Ich habe auch gestern Herrn Dulot versprochen, daß ich dies meiner Regierung vorschlagen werde, und wir waren beide der Auffassung, daß es bei gegenseitigem guten Willen innerhalb kurzer Zeit gelingen wird, diese Bestimmungen zu treffen, und zu einer endgültigen Einigung über das von Deutschland zu liefernde Hafenmaterial zu gelangen. Ich hoffe, daß unsere Erwartungen bald erfüllt werden und der Friede endlich in Kraft gesetzt wird.

Mz. Paris, 27. Dez. St. Trice sagt im „Journal“ zu der Unterredung des Herrn v. Versner mit den Vertretern des Reuters und der „Associated Press“, Versner habe die Unterzeichnung des Protokolls nicht angekündigt; insofern sei das die einzige Antwort, die Frankreich interessiert, und die einzige, die Deutschland entlasten kann.

Die Angaben über das Hafenmaterial.

Mz. Berlin, 26. Dez. Von ausländischer Stelle wird uns mitgeteilt: Die französische Presse versucht die Entscheidung der Alliierten in der Note über die Scapa-Flot-Frage und die dadurch entstehende Verzögerung einer Ratifikation des Friedens daraus zurückzuführen, daß deutscherseits der lokale

Versuch gemacht worden sei, den wahren Bestand des Hafenmaterials durch Scheinverkäufe an das Ausland zu verschleiern. Demgegenüber wird festgestellt: 1. Die deutsche technische Kommission hat eine gedruckte Nachweisung des vorhandenen Hafenmaterials überreicht. 2. Bei den mündlichen Beratungen wurde für Irrtum und Auslassungen ein Spielraum von 5 Prozent vereinbart. 3. Verkäufe von Lods an das Ausland sind seit dem November 1919 nicht mehr erfolgt. 4. Ein Dods von 80 000 Tonnen in Hamburg sowie in Danzig zwei Dods von zusammen 100 000 Tonnen existieren nicht. Angesichts dieser Tatsachen kann nicht davon die Rede sein, daß die deutsche Regierung betreffs des Hafenmaterials falsche Angaben gemacht und damit die Inkraftsetzung des Friedens hinausgeschoben hätte.

Die Antwort Deutschlands.

Mz. Berlin, 27. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Nach der „D. Allg. Ztg.“ wird die Reichsregierung die Note des Verbands in dem Geiste der Loyalität beantwortet, von dem sie sich bisher hat leiten lassen. Sie wird sich frei von jeder Prestigepolitik halten, die völlig sinnlos und zwecklos wäre, und dagegen bemüht bleiben, die Lebensinteressen Deutschlands unter allen Umständen zu wahren.

Mz. Berlin, 27. Dez. (Drahtbericht.) „Petit Parisien“ glaubt, daß die Deutsche noch eine Abänderung des Protokolls verlangen wollen. Das Blatt ist der Meinung, daß sie, da sie durch keine bestimmte Frist gedrückt werden, wahrscheinlich eine Änderung des Textes bezüglich der Ablieferung von 400 000 Tonnen Hafenmaterial unter Beifügung der mündlichen Versprechungen Dulots zu den Klauseln hinsichtlich der Möglichkeit der Herabsetzung der festgesetzten Tonnenzahl verlangen werden.

Aus dem besetzten Gebiet.

Mz. Berlin, 27. Dez. Der „Berl. Volksz.“ meldet aus Paris: Wie die Pariser Morgenpresse mitteilt, hat das Schoubergericht von Amiens den Industriellen Robert Köhling aus Coarbruden, weil er angeblich im besetzten französischen Gebiet Fabrik niederrigt und Material reuiciert hat, zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Millionen Franken Entschädigung verurteilt.

Unsere Eisenbahnwerkstätten.

Von sachverständiger Seite wird der „R. Vol. St.“ geschrieben: Die Eisenbahnwerkstätten sind die Kronenstücke für Lokomotiven und Eisenbahnmotoren. Damit ist die Aufgabe dieser Werkstätten und gleichzeitig auch ihre hohe Bedeutung für unser Verkehrsleben gekennzeichnet, da sich Personen- und Güterverkehr in der Hauptsache auf den Eisenbahnen abspielen. Fehlen letzteren die Lokomotiven, weil sie krank, d. h. reparaturbedürftig sind, so stockt der Verkehr. So steht die Reparaturfrage in engstem Zusammenhang mit der Leistungsfähigkeit unserer Lokomotiven und indirekt mit der Arbeit in den Eisenbahnwerkstätten. Schnelle, gründliche Reparatur in den Werkstätten ist dringendes Erfordernis damit der Zustand der Unfähigkeit unserer defekten Maschinen auf ein Minimum beschränkt bleibt. Diesem Gesichtspunkt tropfen jedoch die Verhältnisse in den preussischen Eisenbahnwerkstätten nicht Rechnung, wie folgende Darlegungen beweisen sollen. Man hat, um größere Leistungen zu erzielen, die Zahl der Arbeiter in den Werkstätten erhöht. Dieser an sich keinmal ganz gesunde Gedanke ist aber gerade in dem Gegenteil eines Erfolges umgefallen, aus Gründen, die nach dem Urteil Fingerweiber in der Hinsichtigkeit des ganzen Vorgehens zu suchen sind. Die Erhöhung der Zahl der Arbeiter soll nämlich ohne jede Rücksicht, ob für sie auch Platz, Werkzeug und Arbeitsgelegenheit vorhanden war, stattgefunden und damit die Werkstätten zum politischen Nummernplatz arbeitsunwilliger Elemente gemacht haben. Das ist aber noch nicht das Schlimmste. Aus dieser Masse der ungeschulten Arbeiter wird obendrein noch ein Aufschub gemäß dem ein entscheidender Einfluß auf den Betrieb eingeräumt ist. Damit ist aber die bisherige sachmännliche Leitung unserer Werkstätten in wichtigen Fragen so gut wie ausgeschaltet und weitgehende Befugnis einem durch Sozialismus mehr oder weniger unberührten Kreis von Arbeitern übertragen. Die naturgemäß ihre Beschlüsse nicht wie der Besondere rein objektiv, sondern eher den Wünschen ihrer Wähler entsprechend fassen werden. Was dabei herauskommt, wird jeder sich selbst sagen, erhöhte Leistungen wohl kaum. Die Notwendigkeit für uns aber, abgesehen von der brennenden Transportfrage, die beständige Gefährdung unserer Lokomotiven auch aus Gründen der Sparsamkeit ist, führt und rückt eindeutig der Umstand vor Augen, daß wir augenblicklich täglich an Eisenbahnlokomotiven rund 10 000 Tonnen mehr in Reparatur stellen müssen wie früher. Und dabei fahren wir jetzt doch mit noch erheblich weniger Maschinen. Wie kommt das? Zum Teil hat diese auffallende Erscheinung außer anderen Ursachen ihren Grund in der schlechten Kohle, hervorgerufen durch den Handbau, den wir während des Krieges stellenweise haben treiben müssen, dann ist aber der Rohrverbrauch auch erheblich auf den traurigen Zustand der Ressel selbst der im Dienst befindlichen Lokomotiven zurückzuführen. Schadstoffe Ressel brauchen nun einmal zur Erhaltung der erforderlichen Dampferzeugung mehr Feuerung. Alle diese Erscheinungen fordern gedietrisch erhöhte Arbeitsleistung in den Eisenbahnwerkstätten, denn sie allein bergen die Heilmittel gegen die geschilderten Schäden.

Streikausbreitungen in Argentinien.

Mz. Paris, 25. Dez. Nach Meldungen aus Buenos Aires lau es in der Stadt und in einigen Provinzen infolge der Streiks in wahren Schlächen. Die Polizei mußte eingreifen und in Buenos Aires von den Waffen Gebrauch machen. Drei Personen wurden getötet und viele verwundet. Militär stritt ein. Über 20 Personen wurden verhaftet.

Hochwasser und Überschwemmungen.

mz. Mainz, 27. Dez. Der Rhein, der am ersten Freitag hier noch einen Pegelstand von 2,45 Meter zeigte, ist heute früh auf 4,14 Meter gestiegen. Die am Ufer liegenden Lagerhallen usw. stehen unter Wasser.

mz. Saarbrücken, 26. Dez. Ein schweres Hochwasser ereignete sich während der Weihnachtstage und Saarlautal heimgeht. Die Saarlauter erreichte seit dem Jahre 1882 wieder den höchsten Wasserstand mit 6,00 Meter. Die Platen hatten hier den gesamten Dafen bis nach Kalkstein überschwemmt. Schlimmer als hier, wo die Saar kanalisiert ist, wüßte das Hochwasser in den umliegenden Ostflüssen, wie Reblingen, Weisingen, Heddingen, im weiteren Unterlauf in Metlach, und Weisingen-Saarburg. In Saarburg wurde die ganze Untere Stadt überschwemmt. — Auch die Röhre führt starkes Hochwasser. Auf der Strecke Krumm-Königsberg konnte der Eisenbahnverkehr nur noch einseitig aufrechterhalten werden. Die Gefahr ist inzwischen wieder beseitigt, da das Wasser seit heute wieder fällt.

mz. Freiburg, 24. Dez. Der starke Regen der letzten Tage hat, genau wie vor einem Jahr, eine sehr schnelle Schneefälle herbeigeführt und Hochwasser in den Bächen des Schwarzwaldes verursacht. Die Bahnhöfe in dem Schwarzwald sind vielfach durch Wegspülen der Dämme unter Wasser. In den Tälern stehen die Gehöfte meterhoch unter Wasser. In Büdingen, Donaueschingen usw. ist die Hochwassergefahr außerordentlich groß. Infolge des Hochwassers im Oberrhein mußte das große Kraftwerk Kaufens durch die Turbinen abstellen, so daß die Stromerzeugung im südlichen Schwarzwald unterbrochen ist. Größere Unglücksfälle sind bis jetzt noch nicht gemeldet worden.

mz. Stuttgart, 27. Dez. Das Hochwasser zu Weihnachten war gefährlicher, als die ersten Nachrichten übersehen ließen; in Schorndorf entpflanzte ein Aus der Nebenbahn nach Weilsheim infolge Unterbrechung des Bahndienstes durch die Rheine. Bei Schorndorf erkrankte ein Arbeiter während der Rettungsarbeiten. Bei Cannstatt hat der Redar die Schiffbrücke der Daimler-Werke weggesperrt. In Gaildorf fiel die Rotbrücke dem Hochwasser der Röhre zum Opfer. Die Wehranlagen der Papierfabrik Weissenstein bei Pforzheim wurden durch die Wogel schwer beschädigt. Auch die Euz rüderte großen Schaden an, besonders in Reutlingen. Viele Sägewerke, Lehrwerke im Schwarzwald, haben große Verluste an Holz erlitten. In Dudenau von Orten mußte die Feuerwehre am heiligen Abend zur Bergung von Menschen und Vieh aufgerufen werden. Am Laufe des ersten Weihnachtstages fiel das Wasser allenthalben rasch, und am zweiten Feiertag war jede Gefahr beseitigt.

mz. Gelnhausen, 26. Dez. (Geln.) Der ununterbrochene Regenfall in den letzten acht Tagen und die schnelle Schneefälle in den Gegenden haben den Oberrhein weiterhin zum Überschwemmen gebracht. Zwischen Pfälzern und Schleitheim ist die Ebene zwischen dem Rhein und der Eisenbahnlinie nahezu ein einziger See. In vielen Gegenden sind die Dörfer vom Wasser überflutet. Häufig mußten die Bewohner von den Fluten flüchten. In St. Georg (H. Kreis) ist die starke Strömung mehrere Häuser ein. Es werden mehrere Unfälle gemeldet.

mz. Duder, 24. Dez. Infolge des starken Schneefalles gingen dem Schwäbischen mehrere Lawinen nieder, die ein Erbstück begruben und zwei Menschenleben als Opfer forderten. Die Schwämmen einer anderen Lawine drangen in das Sanatorium Doros-Torf und in die Pension „Germania“ ein, ohne die Gebäude selbst zu beschädigen, und füllten die inneren Räume, wobei zwei Personen den Tod fanden und mehrere schwerer oder leichter verletzt wurden.

Wiesbadener Nachrichten.

Von den Feiertagen.

Die eigentlichen Weihnachtstage sind herum, die Feiertage für viele noch nicht. Sämtliche städtische Bureau und Ämter sind geschlossen, ebenso die Banken und zahlreiche andere Institute, auch die großen Werke der Umgebung lassen feiern, so daß in diesem Jahre der sogenannte „dritte Feiertag“ ziemlich allgemein geworden ist. Der heutige Tag und der morgige Sonntag dürften aber noch ruhiger verlaufen als die Weihnachtstage selbst, die man in diesem Jahre in der Hauptstadt wohl ganz zu Hause verbracht hat, denn draußen war es dümpel und trübe. Die Hitze der Tage wurde nach verflüchtigt durch das Weigen des Himmels und die Regendunselfeier der Erde. Ein Grund mehr, das Fest, das in mancher Hinsicht durch Gedanken und Sorgen beengt wurde, im Rahmen seiner Familie und seiner vier Wände zu verbringen. Seine Spur von Weihnachtsstimmung in der Natur, die einem etwa hätte hinaufsteigen können. Ebenso wenig konnte in den Restaurationen eine rechte Freude aufkommen, wie man das von früher her an solchen Tagen gewohnt ist, trotzdem die Polzeihunde am ersten Feiertag bis 12 Uhr verlängert worden war. Früher fand man auch in der meisten Wiesbacher das Weihnachtstbäumchen auf irgend einem augenfälligen Platz platziert und je nach dem Geschmack des Betreffenden oder der Wirtin mehr oder weniger schön gepußt. Die heutige Feiertage hat nach dem Gastwirtsgewerbe deutlich ihren

Nassauisches Landestheater.

Die erste Opern-Royalität dieser Spielzeit ging am Weihnachtstage in Szene: „Der Goldschmied von Toledo“ von J. Offenbach. Der Komponist seit 40 Jahren ist, hat es mit dieser „Royalität“ ihre besondere Bewandnis. Es handelt sich um verschiedenartige Musikstücke, die im Nassauischen Offenbach aufgefunden wurden; namentlich nach um Teile aus einer Oper „Le Corsaire Noir“, die in deutscher Übersetzung 1872 ohne nachhaltigen Erfolg in Wien aufgeführt wurde. Aus 10 verschiedenen Vorlagen, und zweifellos mit vielen eigenmächtigen Zutaten, hat nun das neue Wiesener „Domänenhaus“ — nämlich die Komponisten Stern und Tomara und der Dichter Jernitz — das jeweilige Operngewebe geschickt zusammengestellt. Die Hauptrolle: ein gutes Libretto, ganz nicht im strengeren Sinne dramatisch, aber theatralisch weckend, liegt zugrunde. Hoffmanns Erzählungen, die schon der gleichnamigen Offenbachschen Oper so viel Glück brachten, wurden auch hier benutzt. Die Haupttänze finden sich in der Erzählung: „Das Fräulein von Scuderi“. Der Goldschmied „Malacoda“, dort in Paris — hier in Toledo, steht im Sinn einer herrlicher dramatischen Musik; im hebräischer eine leidenschaftliche Begier nach den von ihm selbst gefertigten Kunstwerken; kann hat er sie verkauft, so post hat eine wilde Vergewaltigung; er muß sie wiedererlangen, selbst um den Preis, darüber an seinen Kunden zum Räuber zu werden! ... Hätte J. Offenbach die Musik für das Libretto durchgängig selbst geschrieben, so müßte sie wohl noch einseitlicher im Stil geraten sein; sie kommt oft bedenklich zwischen Opern- und Operetten-Elementen aller Art. Was demnach die Bezeichnung „Nassauische Oper von J. Offenbach“ etwas sehr erscheinen, so ist das die „Bezeichnung“ reich an Einzelheiten, aus denen das leicht bewegliche, sprichwörtliche Talent Offenbachs glänzend hervorspringt. Die Situationen sind in sinnfälliger Weise musikalisch ausgearbeitet; die Musik ist voll ab-

Stempel aufgedrückt. Heute ist das Weihnachtstbäumchen in den Lokalen viel seltener geworden; sie waren zu teuer und das Drum und Dran kostet noch viel mehr. Etwas mehr Leben herrschte schon am zweiten Feiertag, dem ersten Brauch genügt, zahlreiche Vereine gern wählen, um ihre sogenannten Christbaumfeste mit Konzert, Tanz und sonstigen Bekümmisungen abzuhalten; sie hatten alle einen starken Jubel zu verzeichnen, wie in überhaupt die Vereinsveranstaltungen, trotzdem sie uns Joblose geben, nicht über den Besuch zu klagen haben und die Gesellschaft große Fortschritte macht, weil sie vielen in der Not der Zeit als einziger Trost erscheint. Der heutige dritte Tag steht im Zeichen des Schneefalles, als sich eine willkommene Gabe des Ostwindes für Weihnachtsnächte, auch wenn er mit einiger Verspätung kommt. Aber die Freude wurde, wie schon oft in der letzten Zeit, bereits am frühen Morgen vermisst durch eine kalte glitzernde Schicht in den Straßen, die schon immer Gift für das Schmelzen war, und unter den hartem Schneefall die Weihnachtsfeier für die Straße doppelt unwillkommen ist. Wäre den meisten, dankbaren Weihnachtstagen eine hellere, bessere Zeit folgen.

— Großes Konzert. Wie man uns mitteilt, wird am Montag, 29. Dezember 1919, um 7 Uhr abends im Rathaus von Wiesbaden ein großes Konzert von Frau Marguerite Kapellmayer, der bekannten Cellistin, Solistin der Pariser Conservatorium-Konzertgesellschaft und der vereinigten Colonnes-Vomontreuz-Konzerte, gegeben werden. Vor ihrem Monat hatten wir schon das Vergnügen, Frau Caponacchi mit dem Pariser Trio hier gesehen zu haben. Ihr Stil und ihre prachtvolle Technik festhalten und erwiderten damals alle Zuhörer. Der große Virtuose Robert Cortat, Lehrer am Nationalen Conservatorium zu Paris und Solist bei den vereinigten Colonnes-Vomontreuz-Konzerten, den wir im Mainz mit dem Quartett Touche ebenfalls schon hören konnten, wird verschiedene Werke von Chopin, die er in getreuer und hervorragender Weise wiedergibt, sowie auch einige Werke von Liszt, Faure und Albeniz spielen. Der soliste Teil wird von Frau Jeanne Hatto, der berühmten Sängerin der Großen Oper von Paris, die verschiedene Werke von Gluck, Cherubini, Faure und Georges Dore darstellen wird, gehalten. Das Programm dieser schönen künstlerischen Veranstaltung, das infolge der Mannigfaltigkeit eines wohlausgewählten Programms mit den Werken von Beethoven, Saint-Saens usw., die von überall bekannten und geschätzten Künstlern ausgeführt werden, uns auf das lebhafteste interessiert, werden wir nicht veräumen, nach zur rechten Zeit zu veröffentlichen.

— Lebensmittelpreis. Auf den im Anzeigenteil abgedruckten Lebensmittelpreislisten des Magistrats wird verwiesen. Die Räderliste usw. können vom Dienstag ab abgeholt werden. Freitag wird am Dienstag und Mittwoch verteilt.

— Ein Gartenschau-Regel. In einer heftigen Windstille (mit oder ohne Nebel und Regen) werden in Schönen schattigen Gärten einige Zeit erlaubt. Man ist die Saute zu Karlsruhe, Kreis, Kassel und dergleichen oder zu Kartoffelbänken.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Nassauisches Landestheater. Sonntag, den 28. Dezember, nachmittags, bei aufgeh. M. „Die Jahre wieder“, Ab. 2 Uhr. Abends, aufgeh. M. „Die Jahre wieder“, Ab. 8 Uhr. Montag, den 29. Dez., Ab. 1 Uhr: „Die Jahre wieder“, Ab. 8 Uhr. Dienstag, den 30. Dez., aufgeh. M. „Die Jahre wieder“, Ab. 8 Uhr. Mittwoch, den 31. Dez., aufgeh. M. „Die Jahre wieder“, Ab. 8 Uhr. Donnerstag, den 1. Januar, aufgeh. M. „Die Jahre wieder“, Ab. 8 Uhr. Freitag, den 2. Januar, aufgeh. M. „Die Jahre wieder“, Ab. 8 Uhr. Samstag, den 3. Januar, aufgeh. M. „Die Jahre wieder“, Ab. 8 Uhr. Sonntag, den 4. Januar, aufgeh. M. „Die Jahre wieder“, Ab. 8 Uhr. Abends, aufgeh. M. „Die Jahre wieder“, Ab. 8 Uhr.

* Nassauisches Landestheater. Sonntag, den 28. Dezember, nachmittags 3 Uhr, Abends 7 Uhr. Montag, den 29. Dezember, nachmittags 3 Uhr, Abends 7 Uhr. Dienstag, den 30. Dezember, nachmittags 3 Uhr, Abends 7 Uhr. Mittwoch, den 31. Dezember, nachmittags 3 Uhr, Abends 7 Uhr. Donnerstag, den 1. Januar, nachmittags 3 Uhr, Abends 7 Uhr. Freitag, den 2. Januar, nachmittags 3 Uhr, Abends 7 Uhr. Samstag, den 3. Januar, nachmittags 3 Uhr, Abends 7 Uhr. Sonntag, den 4. Januar, nachmittags 3 Uhr, Abends 7 Uhr.

Musik- und Vortragsabende.

— Rathaus. Übermorgen Montag, abends 8 Uhr, findet im Rathaus ein Konzert hervorragender namhafter Künstler statt. Die Leistungen derselben aus früheren Konzerten sind allgemein bekannt und darf man, da die diesmaligen Mitwirkenden auf bewährten Kanälen stehen, in etwas hohe musikalische Genüsse erwarten. Folgt bei dem Konzert die Teilnahme von Frau Marguerite Kapellmayer und der Pariser Oper und des Pianisten Herrn Robert Cortat, Lehrer am Nationalen Konservatorium von Paris und Solist bei vereinigten Colonnes-Vomontreuz-Konzerten. Das sehr interessante Programm enthält u. a. Konzerte von Chopin, Liszt, Schumann, Debussy und Saint-Saens.

wachlung; an Heinen harmonischen Übersetzungen fehlt es nicht; und die melodischen Vorgänge begrüßt man mit besonderer Freude.

Was immer davon, meine Herrschaften, hier gibt's genug zu sehen und zu hören. Ein Vorspiel und zwei Akte. Das Vorspiel ist allerdings musikalisch, minder ergiebig, zumal bei dieser ersten Aufführung der letzte Zusammenhang nicht immer klar hervortritt. Es gibt ein Fest bei der spanischen „Fräulein von Scuderi“ — hier „Dolores“ genannt und das Fräulein Alexander grandios verziert, nur anfangs noch mit etwas schwächlicher Stimme im Vortrag. Ein Vertreter dieser Dolores? der Gesandte „Saverio“ führt sich auf glückliche ein, da er genau so lang wie — Herr Schere. Außerdem gibt's da, neben allerlei kleineren, zum Teil recht gut besetzten Nebenrollen: ein nettes Brautpaar, ein hübsches Mädchen; oder bedeutsamer hebt sich nur die kurze, stimmungsvolle Schlusszene hervor, in welcher der bei Nacht eindringende Schiffe des Goldschmieds, der junge „Benardo“ der „Dolores“ ihren Schmutz wachen will, um sie vor den Nachstellungen des Goldschmieds zu retten.

Der 1. Akt gehört fast ganz dem Goldschmied „Malacoda“. Für diese auch in der Musik drastisch unrichtige, unheimliche Geschilderung Herr Andra sein gesangsdramatisches Können mit bewunderndem Erfolg ein: er ist eine lebenskräftige, die ganze Persönlichkeit durchdringende Charakteristik. Doch lernen wir daneben auch des Goldschmieds Töchterlein „Dolores“ kennen: Fräulein Alexander, ob hübsch, feinsinnig oder nicht, — immer gleich geistvoll; und dann die Braut „Teresa“, ein echt Offenbachsches Plappermäulchen, von Fräulein Haas famos vorgeführt; und auch den schon erwähnten „Benardo“, der natürlich die Magdalena liebt und mit ihr ein nur etwas gar leichtgewogenes Duett singt: Herr Busch's Tenor glänzt allerdings sehr ansprechend; Klänge; und sein Vortrag ist wirklich schön. Eine bemerkenswerte Nummer in diesem Akt ist das feingearbeitete Sextett, an welchem alle die vorgenannten Solisten (mit fast dem Tenor Benardo

in zwei historischen Konzerten angeschlossen. Am 1. Freitag gibt es wieder Herrn Schere's die Richtung eines „Reichsopernhauses“, der die außerordentlich große Einflüsse und das vielstimmige Ungehör: erheit, in ihm der Hauptrolle — hier von Herrn Kapellmeister Weiß mit seinem Tenor und namentlich im „König“ mit lebendiger Frische nachgetragen, wurden mit hübschem Erfolg begrüßt. In gleicher Weise die Darstellungen des „Benardo“ am 2. Feiertag. Insbesondere war der Saal bis aufs Letzte gefüllt, und vielen, vielen Zuschauern ließ das Donnerschlag entgegen: Wasserfall!

Handelsteil.

Die Höhe unserer Kohlenförderung.

Von amtlich unterrichteter Seite wird mitgeteilt: Dieser Tage ist in westdeutschen Blättern eine Nachricht verbreitet worden, wonach die Kohlenförderung der Friedenszeit bereits erreicht habe. Es ist sehr zu beklagen, daß die Öffentlichkeit, nachdem die Kohlenfrage doch gänzlich unter Wiederabgabe amtlichen Zahlenmaterials in der Presse erörtert worden ist, auf diese Weise ein ganz falsches Bild von den wirklichen Verhältnissen bekommt. Die Nachricht ist vielleicht dadurch veranlaßt worden, daß die Förderung von Kohlenkohlen, die bekanntlich im Kriege sehr gesteigert worden ist, jedoch wegen ihres Heizwertes nur einen geringen Bruchteil der Kohlenförderung ausmacht, die Friedensförderung erreicht und zum Teil überschritten hat. Dies stellt also nur eine geringe Rolle gegenüber der ungeheuren Minderförderung an Steinkohle. Die deutsche Steinkohlenförderung beträgt zurzeit ungefähr zwei Drittel der Förderung vor dem Kriege, ganz abgesehen davon, daß wir über die Saar Kohle nicht mehr zu verfügen haben. Im Ruhrbezirk z. B. der von ausschlaggebender Bedeutung ist, war die monatliche Förderung vor dem Kriege annähernd 10 Millionen Tonnen, in den letzten Monaten war sie durchschnittlich 6 1/2 Mill. Tonnen.

Industrie und Handel.

* Ein Aufsichtsrat für Aktienwesen. Wie der „Köln. Zig.“ gemeldet wird, schwebt innerhalb der preussischen Regierung Beratungen über gesetzliche Maßnahmen zum Schutz der deutschen Aktiengesellschaften gegen Kapitalüberfremdung. Da die Ausgabe von Vorzugsaktien nur einen geringen Schutz gewährt, so soll ein besonderes Aufsichtsrat geschaffen werden, das in jedem einzelnen Fall durch einen besonderen Kommissar, der der Gesellschaft beigeordnet werden soll, eine Überprüfung der Kapitalerhöhung vorzunehmen hat. Mit dem Reichswirtschaftsministerium und dem Reichsjustizministerium sind bereits Verhandlungen gepflogen worden, die volle Übereinstimmung der beteiligten Regierungsstellen ergeben haben.

* Deutsch-Oberseeische Elektrizitäts-Gesellschaft. Für das Geschäftsjahr 1917 stellen sich die Kasseinnahmen auf 21.644.681 M. Nach Deckung der Unkosten, Zinsen und Parthen verbleiben 13.041.058 M., wovon 4.222.194 M. zu Abschreibungen (i. V. 4.123.078 M.) und Rückstellungen verwendet werden sollen. Aus den verbleibenden 9.178.864 M. (10.790.488 M.) wird beantragt, eine Dividende von 6 Proz. auf die Vorzugsaktien (i. V. ebenfalls 6 Proz., außerdem auf die Stammaktien 7 Proz.) zu verteilen und den Rest von 7.878.863 M. auf das Jahr 1918 zu übertragen.

Amliche Wechselzinssätze der Notenbanken.

Table with 4 columns: Deutsche Pl., Belg. Plätze, Ital. Plätze, Bulgarien. Rows include London, Wien, Lissabon, Madrid, Stockholm, Paris, Schwed. Pl., Rumänien, Petersburg.

Briefkasten.

(Kunst ist nur in wichtigen Fragen und ohne Rücksicht auf die Zeit, die sie kostet, ist es ohne Kenntnis der näheren Umstände nicht ohne weiteres beizubehalten. R. D. Trud und Verlag des Wiesbadener Anzeigers in Mainz. Schriftl. Teilsche Verlags-Gesellschaft m. B. H., Berlin und Frankfurt a. M.

Weiterberichte.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden. Table with columns for date, time, and various weather measurements like pressure, temperature, wind, etc.

Wasserstand des Rheins.

Table showing water level of the Rhine at Wiesbaden for December 26th, with measurements for morning, noon, and evening.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Schindler; für den Unterhaltungs-Teil: E. A. Kautzsch; für den Lokalen und provinziellen Teil und Berichtsteil: W. G. für den parteipolitischen Teil: W. G. für den Anzeigen und Nekrolog: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der E. Schindler'schen Buchverlagsanstalt in Wiesbaden. Geschäftsstelle der Schriftleitung 13 bis 14.

nicht der Waise, der Hausarzt „Dr. Wendt“ — Herr Kasalewicz — (hins) erfolgreich teilnehmen.

Der 2. Akt spielt auf offenem Marktplatz in Toledo. Er ist stimmungsvoll; also — immer wieder hier widmet auch Herr Scherer einer einschmeichelnden Wanderszene reizvolle Wiederholungen; ähnlich so Herr Busch einer schmerzlichen Quasi-Oper: zwei lyrische Tenöre Schloß auf Schloß, — man denke sich wieder neuer Goldstrahl; es gibt eine lustige Komposition in Charakter; den über den Rüssel halberhellen Alten, dem das junge Mädchen mit dem Galan durchgeht. Danach sieht sich die Situation mehr und mehr zu: Dolores und Magdalena wachen ihre Kostüme, Dolores, als Pantomime, kostümiert mit ihrem Liebhaber Saverio; ein prächtiges Duett, darin die Prädikate Alexander's Kostümbildner freier erfüllten Magdalena dagegen kommt in Dolores' puparischem Kostüme der Goldschmieds fröhlich in sinnloser Gier auf die vermeintlich Rand: los. — Schluß.

Herr Rother dirigiert; Herr Webus inszeniert; Chor, Orchester, Ballett brüderlich; das Publikum applaudierte und so — hatten wir die Beförderung. O. D.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. In Frankfurt fand am Mittwoch die Erstaufführung von Hofoperates Lustspiel „Malacoda“ in der multitalentigen Überleitung von Odens am Schauspielhaus statt. Bekanderts genaue Nachtrag ihren Teil zum starken Erfolg des Abends bei. Das Publikum ausverkauft. Unter dem einseitigen, beispiellosen Jubel der Zuhörer mußten Darsteller, Übersetzer und Regisseur wieder und wieder vor die Rampe treten.

Kurhaus Wiesbaden.
Sonntag, den 28. Dezember, nachm. 4 Uhr, bei aufgehobenem Abonnement im großen Saale:
Volks-Sinfonie-Konzert
 Leitung: Herr Carl Schuricht.
 Solistin: Fräulein Elisabeth Mende aus Budapest (Sopran).
 Orchester: **Städtisches Kurorchester.**
 Eintrittspreis: 50 Pfg.
 (Die Plätze sind nicht numeriert). F360
 Städtische Kurverwaltung.

Kurhaus Wiesbaden.
Montag, den 29. Dezember 1919, nachm. 4-6 1/2 Uhr, bei aufgehob. Abonnement:
Tanz-Tee
 in dem kleinen Konzertsaal und Weinsalon.
 Eintritt: 15 Mk. (einschl. Tee),
 5 Mk. für Zuschauer auf der Galerie des kleinen Saales (ohne Tee).
 Kartenverkauf an der Tageskasse im Kurhaus. Tischvorbestellungen nur im Kurhaus-Restaurant. Städtische Kurverwaltung. F360

Kurhaus Wiesbaden.
Montag (Lundi), den 29. Dezember 1919, abends 8 Uhr, im großen Saale:
Großes Konzert
 unter Mitwirkung von
 Frau Jeanne Hatto, der Pariser Opéra,
 Frau Marguerite Caponsacchi (Cello),
 Solistin der Gesellschaft der Konservatoriumskonzerte und der vereinigten Colonne-Lamoureux-Konzerte,
 Herrn Robert Lortat (Klavier), Lehrer am Nationalen Musik-Konservatorium von Paris und Solist der vereinigten Colonne-Lamoureux-Konzerte.
 Vortragsfolge:
 1. Sonate in A-dur L. van Beethoven
 Frau Marguerite Caponsacchi,
 Herr Robert Lortat.
 2. Alkestis' Lied Gluck
 Frau Jeanne Hatto.
 3. a) Notturmo Chopin
 b) Walzer in As
 c) Improvisiertes G. Faure
 d) Seguidilla Albeniz
 e) LL. Rhapsodie Liszt
 Herr Robert Lortat.
 4. Suite in C-dur, nur für Cello J. S. Bach
 Frau Marguerite Caponsacchi.
 5. a) Die Flederzeit Chausson
 b) Andacht Debussy
 c) Blumen hat's geschneit G. Hue
 Frau Jeanne Hatto.
 6. Sonate Saint-Saëns
 Frau Marguerite Caponsacchi,
 Herr Robert Lortat. F360
 Eintrittspreise: 8, 6, 5, 4 und 3 Mk.

Frauenklub G. B., Draniensstr. 15, 1.
Weihnachts-Feier
 Montag, den 29. Dez., nachmittags 5 Uhr: Konzert.
 Gesang: Frä. Koch, Herr Eybert, Am Flügel: Frä. Leue.
 Nichtmitglieder 1 Mark.

Volkschor Wiesbaden.
 Sonntag, 28. Dezember, nachmittags von 3 Uhr ab, im Gewerkschaftshaus, Wellritzstraße 49:
Weihnachts-Unterhaltung
 Gesang, Atherovorträge, Tombola, Tanz.
 Eintritt: Mitglieder u. eine Person frei, jede weitere Person 50 Pfg., Nichtmitglieder 60 Pfg. Hierzu ladet ganz erheben ein
 Der Vorstand.

Wiesbadener Schühengefellschaft (G. B.)
 Wir geben uns hiermit die Ehre, unsere Mitglieder nebst Freunde und Gönner zu der am Sonntag, den 28. Dezember d. J. 36. stattfindenden Weihnachtsfeier, verbunden mit Tombola und Tanz im „Neuen Schühnhaus“, Salonette, erg. einzuladen.
 Mit Schühengruß! Der Vorstand.
 Bei ungünstiger Witterung ab 2 1/2 Uhr Fahrtgelegenheit von der Zahnstraße ab durch Fuhrhalterei Wint.

Tanzschule Wilh. Wetzel
 gegr. 1898
 befindet sich morgen Sonntag, den 28. Dezember, ab 3 Uhr in
Dotzheim, Saalbau Haberstock.
 Wilh. Wetzel.

Berein Süd-Wiesbaden G. B.
 Mitglieder-Jahresversammlung
 Montag, den 29. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im oberen Saal, Restauration Wies, Rheinstraße 68.
 Tagesordnung: Jahres- und Kassenericht. Änderung der Satzungen, Vorstandswahl, Verschiedenes.
 Um zahlreiches, pünktliches Erscheinen wird gebeten.
 Der Vorstand.

Voranzeige!
Ein Posten schwerer Gummimäntel
 amerikanischer
 trifft in den nächsten Tagen wieder ein.
Paula Stern
 Wellritzstrasse 35 :: Wellritzstrasse 35.

KINEPHON
 Der große
Mia May-Zyklus.
 Die Herrin der Welt
 1. Teil:
 Die Freundin
 des gelben Mannes.
 Schauspiel, 6 Akte, mit
Mia May und
Michael Bohnen.
 Zwillinge d. H. Sebastian
 Reizend. Lustspiel mit
Arnold Rieck.

Odeon.
 Anita Berber
 Conr. Veldt, W. Krauß
 in
Dida Ibsen's
Geschichte
 Sitten-Tragödie, 5 Akte
 von Marg. Böhme.
So'n Luderchen.
 Entzückend. Lustspiel
 mit **Jise Bois.**

MONOPOL
 Erstaufführung.
Ein Mädchen
 aus guter Familie.
 Pikantes Lustspiel in
 4 Akten mit
Hilde Wörner u.
K. Keller-Nebrl.
Die Nichts aus Amerika.
 Eine Komödie der
 Irrungen.

U. T.
PANOPTA.
 1. Teil.
 In den Klauen des
 Frauenräubers.
 Detektiv-, Sensations-
 und Wildwest-Film in
 5 Akten mit der toll-
 kühnsten Darstellerin
 der Welt
Emilie Sannom.
Harry wird
Filmschauspieler.
 Lustspiel in 2 Akten.

Thalia.
 Erster Film der
Decca-Weltklasse.
Pest in Florenz.
 Ein gewaltiger Monumentalfilm in 7 Akten,
 d. italien. Renaissance
 nachherzählt,
 von **Fritz Lang.**
 In den Hauptrollen:
Theodor Becker
 u. **Margakierska**
 Spielzeit: 3-10 Uhr.

Fußball-Wettkampf
 Die Entscheidung, wer in der Tabelle die Führung übernimmt, fällt am Sonntag, den 28. Dezember.
Fußballvereinigung Kastel
 kämpft gegen
Sportverein Wiesbaden
 um die erste Stelle in den Verbandsspielen.
 Spielbeginn 1 1/2 Uhr: Sportplatz, Frankfurter Str.,
 Haltehalle der Elektrischen, Linie 6.
 Restauration. — Gedächtnis-Tribüne.

Kaufmänn. Verein Wiesbaden. G. V.
Montag, den 29. Dezember,
 abends 8 Uhr, im kleinen Konzertsaal
 des Kurhauses:
VORTRAG
 des Herrn Universitätsprofessors
Dr. Eulenburg (Kiel)
 „Der Wiederaufbau der deutschen
 Volkswirtschaft“.
 Eintrittspreis für Nichtmitglieder: 1. Platz
 3 Mk., 2. Platz 2 Mk.
 Mitglieder des Kaufmännischen Vereins
 haben auf diese Eintrittspreise 50% Ermäßigung.
 Kartenausgabe für die Mitglieder nur in der Geschäftsstelle, Luisenstraße 26, gegen Vorweis der Mitgliedskarte
 oder der letzten Beitragsquittung.
 Dauerkarten. Achten und letzter Vortrag,
 für welchen die im Vorjahre gelösten Abschnitte
 der Dauerkarten noch Gültigkeit haben.
 Umtausch gegen nummerierte Tageskarten
 in der Geschäftsstelle. F 285
 Kartenverkauf für Nichtmitglieder in den
 bekanntesten Verkaufsstellen (siehe Plakat-
 anschlag). Vorbehaltene Plätze nur bei
 J. Chr. Glöcklich, Wilhelmstraße 56 und
 J. Schottenfels & Co., Theaterkolon, 29/31.

Deutsche Gesellschaft
 zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten
 Zweigverein Wiesbaden-Bieblich.
Einladung
 zur Mitgliederversammlung, am Montag, den
 29. Dezember, abends um 6 1/2 Uhr, im Magistrats-
 Sitzungssaal (Nr. 37) des Wiesb. Rathauses.
Tagesordnung:
 1. Wahl des Ausschusses.
 2. Kurzer Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit
 des Zweigvereins und der Gesellschaft in den beiden
 letzten Jahren.
 3. Antrag auf Errichtung einer prophylaktischen Station
 für die Einwohnergemeinschaft Wiesbadens. F369
 Die Versammlung ist von der franz. Behörde genehmigt.
 Der Vorstand.

JOBS
 lustige Bühne
 Tagl. 6 1/2 Uhr.
Varieté und
Eine Hamsterfahrt
 Wahre Lachstürme!
 Sonntag
 Anfang 3 u. 7 Uhr.
Sylvester:
Fest-Vorstellung.

Walhalla
Die Apachen
 5 Akte aus dem Leben
 des berühmten Deists.
Max Landa.
 Lumpenprinzessin
 Lustspiel in 5 Akten
 mit Gunar Tolases.

Frostbeulen! „Perniona“
 lindert sofort Juckreiz und
 Schwellung.
 Alleinverkauf: Schühnhaus-Apothek, Langgasse 11.

Annoncen-Expedition
 Rheinstraße 27 **Heinrich Gieß** (neben d. Hauptpost)
 Annahme von Inseraten für alle Zeitungen.

Warzen, Leberflecken, Mäler
 entfernt sofort und schmerzlos ohne Narben
Räthe Scheibel, Spezialistin
 Langgasse 41, 1. Bernruf 1483.

kerzen
 elektr. Batterien.
Carl J. Lang, Bleich-
 str. 35, Ecke Walramstr.
 Kubaer. Saure lauft
 Sumpst, Goldgasse 2.

KUNSTSALON
AKTUARYUS
 Taunusstr. 6 WIESBADEN Teleph. 6182
 Gemälde-Ausstellung
 alter und moderner Meister
 des In- und Auslandes
 Sonder-Ausstellung
 Gemälde alter Meister aus Privatbesitz
 sowie des Trübner Schülers
ARTHUR GRIMM
 aus Karlsruhe.
 ANKAUF VERKAUF

Annoncen-Expedition Inseratenaufnahme in
 alle Zeitungen.
 H. Gieß (n. Hauptpost).

Wiederverkäufer!
 Hochfeine holländ. Süßrahm-Margarine
Edamer u. Gouda-Käse
 Rollmops :: Bismarckheringe :: Geleefische
Haushalts-Kerzen
Weihnachtslichte
 in allen Größen u. Preislagen
Kern-, Toilette-, Rasier-Seifen
 stets greifbar ab Lager.
Ferdinand Henckel, Wiesbaden,
 Luxemburgstraße 7 :: Telephon 712.

Am Sonntag, den 29. Dezember, und Donner-
 tag, den 1. Januar (Neujahr), sind von mittags
 1 Uhr ab nur folgende Wiesbadener Apotheken
 geöffnet: Wälder-Apothek, Lohrerer Straße 88,
 Kronen-Apothek, Gerichtsstraße 4, Cramen-Apothek,
 Taunusstraße 57, und Schühnhaus-Apothek, Lang-
 gasse 11. Diese Apotheken versehen auch den Nach-
 rufdienst vom 28. Dez. bis einschl. 3. Jan. 1920,
 von abends 7 bis morgens 8 Uhr.

50 000 Stück
Klapp-Stühle
 (per Woche 2000 Stück)
 liefert preiswert F119
Spielwaren-Fabrik Alt-Nürnberg
Nürnberg, Bayreuther Str. 45
 Drahtanschrift: Altnürnberg, Nürnberg.

Brennholz
 sofort lieferbar.
Suchenselt, Eichen-, Koll- und Anspelt-Holz,
 1-1,50 lang. Versand beginnt sofort:
 ab Station Brohl am Rhein 46 Waggon
 „ „ „ „ „ „ 135 Waggon
 „ „ „ „ „ „ 17 Waggon
 „ „ „ „ „ „ 200 Waggon
 Zahlung gegen Rechnung und Duplikat-Fachbrief.
 Alle Anfragen an untern Geschäftsf. Th. V. Scheuren-
 berg, Niederbreisig a. R. Telephon-Nr. Brohl
 a. Rhein Nr. 122. F71

Mainzer Frauenarbeitschule G. B.
 Oftern 1920 beginnt Emmeransstr. 41 die Ausbildung
 zur Haushaltungs- u. Handarbeitslehrerin, Haus-
 beamtin, Schneiderin und Wäschenäherin
 in den Seminaren und der Unterricht in allen Einzel-
 fachen. Hofengasse 12 beginnt die Ausbildung zur
 Abergärtnerin u. Jugendleiterin im Seminar,
 sowie zur Heilpädagogin. Der Vorstand.

Für den dortigen Platz
 oder größeren Bezirk ist der **Alleinvertreib**
 aners durch
D. R. G. R. geschäftl. Spezial-Artikel
 an einen tüchtigen Herrn oder Dame zu vergeben. Es
 sind keinerlei Branchenkenntnisse erforderlich und kann
 der Vertrieb auch im Nebenberuf ausgeübt werden.
 Der Absatz ist spielend leicht, da jede praktische Haus-
 frau, Mädchen und Schneiderin Käufer sind. Der Ver-
 kauf findet durch Untervertreter statt und ist somit
 dauernd größte Verdienstmöglichkeit geboten. Je
 nach Größe des Bezirkes RM. 1500-3000 mögl.
Neuheiten-Verwertung und Vertrieb
Steiner & Co., Frankfurt a. M., Hansgasse.

Alle
 angelegene **Glas-Versicherung** sucht
 Wiesbaden und Umgegend tüchtigen
Bertreter
 bei hoher Provision. Offerten unter F. T. 16816 A.
 an Gausmann & Bogler N.-G., Wiesbaden. F71